

besonders zweckmäßig und empfehlenswert sei. Das Buch ist ein Behelf nicht zum Buchstabendienst, nicht zur Kritik, sondern zum Sachstudium und das dürfte heutzutage auch einen Wert haben. Es sei also bestens empfohlen. Die Ausstattung ist sehr gut, der Preis mäßig.

Linz.

Prof. Dr. M. Hiptmair.

7) **Nomenclator literarius recentioris theologiae catholicae, theologos exhibens aetate natione disciplinis distinctos.** Tomus IV. Edidit et commentariis auxit H. Hurter S. J. s. theor. et phil. doctor, ejusdem s. theologiae in c. r. universitate oenipontana professor p. o. Oeniponte libraria academica Wagneriana 1899. 674 et CCXI p.

Hiermit kündigen wir ein Werk an, das nur die Gelehrsamkeit und der riesige, nimmer rastende Fleiß eines P. Hurter zu schreiben imstande war, den vierten und schwierigsten Band seines Nomenclator literarius, der die Zeit von 1109 bis 1563 umfasst. „Aggressi sumus“, sagt Hurter in seiner Vorrede, „opus arduum, nomenclaturam exhibere scriptorum medii aevi, quorum ingens est numerus,“ ein Werk, zu dessen Auffassung die „conspiratio hominum eruditorum“ (Vorrede) erforderlich wäre. Und dieses Werk hat Hurter allein geliefert. Er meint wohl selbst in seiner Bescheidenheit, daß es nicht „omnibus numeris absolutum“ und nicht „ad ultimam redactum limam“ sei, allein „senectus non expectat nec annorum decennia sibi polliceri potest“. Die Befürchtung, es könnte das große, höchst verdienstvolle Werk unvollendet bleiben, trieb den Verfasser an, mit der Veröffentlichung des letzten Bandes nicht länger zu zögern.

In dem vorliegenden Bande, der, wie schon bemerkt, die Zeit vom Jahre 1109 bis 1563 umfasst, gelangt die Periode der Scholastik von ihrem Beginn und Aufblühen, ihr Glanz- und Höhepunkt und ihr allmäßlicher Niedergang zur Darstellung, bis sie zur Zeit des Concils von Trient und durch dasselbe einen neuen großartigen Aufschwung nahm. Diese ganze Periode wird in 18 kleinere Abschnitte zerlegt, und zwar vom Jahre 1109—1141, 1140—1170, 1170—1200 und von da an in Segmente von je 25 Jahren. Die in diesen Zeiträumen zu erwähnenden Männer der Wissenschaft werden nach bestimmten Gesichtspunkten gruppiert. Zuerst erscheinen jene, welche die scholastische und polemische Theologie pflegten; dann folgen die Exegeten, hierauf die Geschichtsschreiber, welche wieder in verschiedene Unterabtheilungen gegliedert sind, je nachdem sie das Gebiet der eigentlichen Kirchengeschichte oder jenes der Profangeschichte, oder die Localgeschichte oder endlich die Hagiographie cultivierten; den Schluss bilden die Theologen der praktischen Wissenschaften, wozu Hurter die Moral, Pastoral und das Kirchenrecht zählt.

Eine Unsumme von Namen wird uns da vorgeführt, mit einer kurzen Lebensskizze nebst Angabe und kurzer Charakteristik ihrer Schriften. Welch ein Fleiß und welche Ausdauer im Forschen erforderlich war, um alles dieses zu liefern, mag derjenige einigermaßen würdigen, der weiß, wieviel Zeit und Mühe es manchmal kostet, um eine einzige Jahreszahl oder

einen einzigen Ortsnamen zu eruieren oder richtig zu stellen. Ist Hurters Nomenclator überhaupt einem jeden Theologen ein höchst willkommenem Behelf und Wegweiser, um die Thätigkeit der Kirche auf dem geistigen Gebiete genauer kennen zu lernen, so gilt dies insbesondere von dem vorliegenden Bande, welcher ein Gebiet umfasst, welches uns etwas entfernter liegt und infolgedessen auch nicht so bekannt ist als die nachtridentinische Zeit. Der Umstand, dass sich Hurter der lateinischen Sprache bedient, verleiht dem Werke eine grössere, universelle Brauchbarkeit und Bedeutung.

Von Interesse sind ferner die beigefügten Uebersichtstabellen; die eine gibt chronologisch von Jahr zu Jahr die nennenswerten Theologen an, die andere ordnet die Theologen nach den Nationen, denen sie angehörten. Aus der ersten ist ersichtlich, dass es hauptsächlich Dogmatik, Kirchengeschichte und Kirchenrecht waren, mit deren Pflege man sich befasste; die zweite lehrt uns, dass auf diesen Gebieten Frankreich und Italien die meisten Vertreter der Wissenschaft gestellt hat, und dann England. Es folgt dann noch ein Index rerum quae libris hoc in tomo recensisit tractantur, und endlich eine alphabetische Zusammenstellung aller Theologen vom Jahre 1109 bis 1894, also auch derjenigen, welche in den vorausgegangenen drei Bänden zur Besprechung gelangt waren.

Ein Eingehen ins Einzelne ist uns leider nicht möglich, so sehr es auch die riesige Arbeit verdiente. Wir bemerken nur noch, dass wir in Nomenclator literarius des verdienstvollen Dogmatikers P. Hurter auch einen sehr schätzbaren und beinahe unentbehrlichen Beitrag zur Kirchengeschichte besitzen. Richtig und sehr lehrreich sind auch die Bemerkungen über das Verhältnis der vor- zur nachtridentinischen Scholastik, mit welchen Hurter den vierten Band schließt. Der „Nomenclator literarius“, der sich auch in sehr gefälliger Ausstattung präsentiert, bedarf einer besonderen Empfehlung unsererseits nicht.

Linz.

Dr. Martin Fuchs, Professor.

8) **Der Einfluss der Confession auf die Sittlichkeit.** Nach den Ergebnissen der Statistik. Von H. A. Kroese S. J. Herder, Freiburg. 101 S. M. 1 = K 1·20.

Ein beträchtlicher Theil der Protestanten hat sich gegenwärtig mit aller Macht auf die katholische Kirche geworfen und hat zur Verstärkung seiner Kraft sich sogar vor einem Bündnis mit dem Unglauben nicht gescheut. Wir sehen sie bei uns Arm in Arm mit Schönerer, Wolf und Conforto, und im Verein mit solchen Persönlichkeiten hören wir sie die Superiorität des Protestantismus preisen. Auch in Bezug auf Sittlichkeit sei er uns voraus, sagen sie. Das obige Buch greift diesen Punkt auf und zeigt in zehn Abschnitten auf Grund der Statistik hinsichtlich der unehelichen Geburten, der Kriminalität, des Selbstmordes und der Ehescheidung, dass die protestantischen Länder uns nicht voraus sind. Wenn man bei den unehelichen Geburten nur auf die Zahl sieht, so scheint es allerdings so zu sein, aber wenn man die unerlaubten Präservativmittel der Conception, den